



Abend-

Zeitung.

125.

Sonnabend, am 25. Mai 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler [Eb. Hell].

J a m i n a.

(Beschluß.)

Still, kaum athmend, horchte der König und der Abendstern spiegelte sich in der Thräne seines Auges; der greise Eleazar betete das Lied nach; doch in Almakin's Brust loderte des Gesanges Flamme empor und er rief:

Taube im dunklen Gefieder,
Taube vom Felsgebirg,
Höre, höre mich, o Taube!
Die am großen Strom
Allah's gewandelt
In die Stimme der Nächte,
In Allah's jüngsten Engel
Nachtigal!
Höre mich, Nachtigal, Taube,
Süß, erquickend ist Dein Lied,
Gleich Frühseigen in der Wüste Gluth,
Hoch und heilig Dein Gesang,
Gleich dem Frühlied der Sonne,
Wenn Allah's liebliche Tochter
Errötend, erglühend
An des Zeltes Pforten
Zu dem schöneren Vater betet.
Glühend, schön Dein Herz,
Gleich Saron's Rosen,
Rein gleich Feldlilien,
Gleich dem Tropfen Thau's,
Der im Frühlicht blühend
An der Blume Wimper zittert;
Nabe, nabe,
Süße Taube!

Glykerion eilte hinab in den Park und kehrte bald mit der verschämten Jamina in's Zimmer zurück. Philadelphus küßte die Sängerin auf die Stirn und hielt ihre Hand fest in der seinen. Die Liebe keimte im Herzen des Königs; Jamina's hehre Gestalt, die während des Jahres an Vollendung gewonnen, stand vor ihm im Nachtschleier der Natur, gleich einer verhüllten himmlischen Zukunft, gleich der Nacht, in deren heiligem heimlichen Dunkel der Himmel all seine Sonnenaugen öffnet, in deren Stille das Leben schöpferisch träumt. Jamina wagte keinen Aufblick zum König; der König schwieg, keines Wortes mächtig, da doch sein Herz gern Himmlisches geredet hätte. Jamina dankte ihm dieses Schweigen und Philadelphus fühlte, daß er schweigend Jamina pries. Und Jamina war schön, gleich der Frühlingnacht, die das dunkle Haar sich mit thauenden Blumen kränzt. Ein weißes griechisches Gewand, der Schönheit, dem Liebreiz der Formen sich anschmiegend, umfloß ihre Gestalt; in Jamina's rechter ruhte die goldene Lyra. Eleazar pries ihr hohes Lied, das sein Herz ja mitgesungen; er enthüllte dem König, wie Jamina nur im Augenblicke der Begeisterung, und dann nur die Lieder singe, welche unvorbereitet dem Herzen entquollen. Almakin und Glykerion bestätigten dies. Und vor der Huld der Sängerin entwich der düstere Geist von dem König und Philadelphus lächelte heiter; denn Jamina waltete um ihn mit der Innigkeit einer Tochter, mit der zarten Sorgfalt einer Ge-